



## Mit Optimismus aus der Krise

Hochdorfer setzt auf Regionalität, Umweltschutz und neue Produkte. Deren Markteinführung ist vielversprechend

Foto: Buckenmaier



Retro ist angesagt. Auch in der Bierbranche. Die Hochdorfer Kronenbrauerei nutzt diesen Trend und holt Produkte, die vor Jahrzehnten vom Markt verschwunden waren, zurück in ihr Portfolio aus Hopfen und Malz. Die positiven Reaktionen der Kundschaft auf diese Innovationen stimmen Brauereichef Eberhard Haizmann in Krisenzeiten optimistisch.

■ Von Roland Buckenmaier

**Nagold-Hochdorf.** Die Corona-Krise macht den Brauereien in Deutschland schwer zu schaffen. Eine Gastronomie im Lockdown und eine darniederliegende Festkultur sorgten im vergangenen Jahr für einen historischen Absatzeinbruch. Die deutschen Brauer verkauften 500 Millionen Liter weniger Gerstensaft. Die Kronenbrauerei in Hochdorf als Familienbetrieb kann mit kurzen Entscheidungswegen zwar auf Krisen schneller reagieren, gleichwohl, sagt Eberhard Haizmann, »waren die letzten Mo-



Die Arbeiten zur Erweiterung des Hopfengartens sind in vollem Gange. Foto: Buckenmaier

nate nicht einfach«. Seit November ist man in Kurzarbeit. »Nach dem Lockdown war es wie abgeschnitten«, sagt der Brauereichef. 30 bis 40 Prozent Umsatzeinbußen waren die Folge.

### Im Retrodesign der 70er-Jahre

Aber schon die ersten Märztage hellten die Stimmung spürbar auf. Grund ist ein Produkt, das im Retrodesign der 70er-Jahre daherkommt und mit seinem milden Charakter und feinen Hopfennoten bei der Kundschaft gleich vom Start weg gut ankam: das Hochdorfer Helle. Noch in den 50er- und 60er-Jahren gab's das Kronenhell und Edelhell, das dann aber vom

Markt verschwand – und nun wieder in die Getränkeregale zurückkehrt. Gebraut wurde das neue Helle von Hochdorfer schon vor Weihnachten, abgefüllt wurde es erst vor wenigen Tagen. Man sei mit diesem Retro-Produkt zwar kein Trendsetter, meint Haizmann, »aber es ist noch nicht zu spät«. Die Reaktionen aus der Händlerschaft seien geradezu »enthusiastisch«. Manche haben schon zum dritten Mal nachgeordert.

Und gleichzeitig geht der Familienbetrieb konsequent seinen Weg, was seine ganzheitliche Philosophie und die regionalen Lieferketten für die Grundprodukte wie Hopfen und Malz anbelangt. Schon heute kommt die Gerste für Hochdorfer Biere komplett aus der Region, von

Landwirten aus Bondorf und Vollmaringen. Hochdorfer garantiert diesen Bauern einen fairen Abnahmepreis über dem Marktniveau, dafür dürfen sie beim Anbau aber auch keinen Klärschlamm oder Unkrautbekämpfungsmittel wie Glyphosat verwenden.

### »Es ist ein bisschen Spinnerie«

Auch beim Hopfen geht Hochdorfer nun einen Schritt weiter. Schon heute liefert der firmeneigene Hopfengarten am Ortseingang von Hochdorf etwa 50 Prozent des jährlichen Bedarfs. Nun wird die Anbaufläche um 50 Prozent auf anderthalb Hektar erweitert. Zu der bisherigen Sorte »Hallertauer Tradition« kommt eine neue Sorte »Herkules«, ebenfalls eine neue Zucht aus dem Hallertau. In Bondorf hat Eberhard Haizmann zudem einen »Fechser« ausgemacht. Das ist ein alter Rottenburger Hopfen, der bis in die 50er- und 60er-Jahre hier in der Gegend auf fast 1000 Hektar Fläche angebaut worden war. Die letzten Stöcke standen in Tailfingen und Göttelfingen. Jetzt kommt dieser intensive Hopfen wie-

der zurück: 50 Stöcke davon werden im Hochdorfer Hopfengarten eingepflanzt. Zukünftig deckt die Ernte aus dem eigenen Anbau zwar den ganzen Brauereibedarf an Hopfen, aber rechnerisch lohnt es sich dennoch nicht. »Es ist ein bisschen Spinnerie«, sagt der Brauereichef schmunzelnd.

Alle Grundprodukte, vom Wasser über die Gerste bis zum Hopfen, kommen dann aus der Region. Auch was Umweltbelange angeht, ist der Familienbetrieb ohnedies vorbildlich: Die verwendete Energie ist zu 100 Prozent regenerativ, und demnächst will man auch komplett CO<sub>2</sub>-neutral sein, wobei alles mit einbezogen wird: vom Rohstoffeinkauf bis zur Abholung durch den Kunden. Dafür wird die Kronenbrauerei in CO<sub>2</sub>-Kompensationsprojekte investieren, die zum Beispiel Wasser- und Windkraft fördern. »Das kostet uns zwar was«, sagt Eberhard Haizmann, »aber das ist eben Teil dieser Philosophie, die wir konsequent weiterführen wollen.«



Auch die Qualität stimmt: Gleich für sechs Produkte hat Hochdorfer Anfang des Jahres einen DLG-Preis in Gold bekommen. Foto: Buckenmaier

Sie erreichen den Autor unter

**roland.buckenmaier**  
@schwarzwaelder-bote.de

